



HANDELSKAMMER  
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

# Hub

Netzwerk – Wirtschaft – Trends

Das Magazin der HKSÖL

Ausgabe 4.2025



## Region Basel

Alles über das Zentrum für  
Banken, Pharma und Kultur



## Finance Longevity

Christoph Obererlacher  
über finanzielle Voraussicht

**Smarter investieren**  
Wie KI und zukunfts-  
basierte Anlagen die  
Finanzwelt verändern

Instrument	Bid	Spread	Ask
<input type="checkbox"/> EURUSD	1.243	0.236	3.668
<input type="checkbox"/> GBPUSD	3.668	0.463	3.668
<input type="checkbox"/> USDJPY	3.668	0.691	3.668
<input checked="" type="checkbox"/> XAUUSD	1.89	0.231	2.118
<input type="checkbox"/> US 500	3.668	0.58	2.862
<input checked="" type="checkbox"/> Germany 30	3.192	0.464	3.668
<input type="checkbox"/> US Tech 100	4.56	0.751	3.938
<input checked="" type="checkbox"/> France 40	3.96	0.589	3.938
<input checked="" type="checkbox"/> Japan 225	3.192	0.465	1.89
Microsoft Gr	3.938	0.563	3.192
Apple Inc	3.192	0.465	3.192
Amazon Inc.	2.862	0.385	2.43
Google.com	3.192	0.463	3.192
Facebook Inc.	1.89	0.231	3.192
Twitter N	2.118	0.232	

Cash flow reports  
PROFIT MARGIN

SELL 106.9 | BUY 141.2

106.4

# Betriebliche Altersvorsorge

# Eine Investition

# in die Zukunft

Mit der Betrieblichen Altersvorsorge verwandeln Sie Betriebsvermögen in privates Vermögen. Ideale Vorsorge für die Geschäftsführung und Spitzenkräfte Ihres Unternehmens.

Ihr Mehrwert

- Steuervorteile nutzen
- Mitarbeitende motivieren und binden
- Flexible Gestaltungsmöglichkeiten

Nutzen Sie unser Know-How für Ihre maßgeschneiderte betriebliche Altersvorsorge.

Jetzt informieren und profitieren:  
[www.zurich.at/mitarbeitervorsorge](http://www.zurich.at/mitarbeitervorsorge)



# Editorial

**Willkommen im Hub, dem Magazin der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL). Mit spannenden Talks und inspirierenden Storys bieten wir seitenweise News in Sachen Netzwerk, Wirtschaft und Trends.**



Alexander Riklin, Präsident HKSÖL, und Urs Weber, Generalsekretär HKSÖL

Finanzierung ist mehr als Kapital – sie ist Vertrauen in die Zukunft. In Zeiten wirtschaftlicher Umbrüche und technologischer Sprünge stellt sich die Frage neu, wie und worin wir investieren: in Werte, in Wandel oder in Wissen?

Die aktuelle Ausgabe von Hub widmet sich dieser Dynamik. Sie zeigt, wie Künstliche Intelligenz Anlageentscheidungen unterstützt, warum Wasser- und Ressourcenthemen zu stabilen Investments avancieren und welche Rolle Edelmetalle in der Diversifikation spielen. Gleichzeitig geht es um verantwortungsvolle Finanzplanung, um Selbstbestimmung und um die Kunst, Lebensabschnitte vorausschauend zu gestalten – Themen, die wir im Gespräch mit Swiss Life vertiefen.

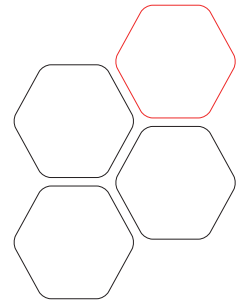
Unsere Fokusregion Basel beweist, dass Kapital nicht nur an den Börsen, son-

dern auch in Ideen fließt. Zwischen Pharmariesen, Kreativszene und Grenzraumökonomie entsteht ein Standort, der wirtschaftliche Stärke mit kultureller Offenheit verbindet.

Und weil Werte auch gesammelt werden können, zeigen wir in unserer Lifestyle-Rubrik, wie Kunst, Automobile oder Münzen zu bleibenden Anlagen werden – manchmal emotional, manchmal finanziell, immer mit Weitblick.

Wir wünschen Ihnen inspirierende Einblicke und neue Perspektiven auf das, was wirklich zählt: kluges Planen, mutiges Investieren und nachhaltiges Vertrauen in die Zukunft.

Herzlichst,  
Alexander Riklin &  
Urs Weber



**In Zeiten wie diesen stellt sich die Frage neu, wie und worin wir zukünftig investieren: in Werte, Wandel oder Wissen?**

# Inhalt



8



14



26

<b>News</b> Sammlungen als Wertanlage	6
<b>Region</b> Basel zwischen Finanzzentrum und Kulturhotspot	8
<b>Trend</b> Der Anlagesektor im Umschwung	14
<b>Talk</b> Was bei der Finanzplanung heute zu beachten ist	18
<b>Snapshots</b> Bahnbrechende Neuheiten von der Notrufuhr bis zur Raumfahrt	22
<b>Markteintritt in die Schweiz</b> Experten der TREUFIn Reuter AG verraten, was zu beachten ist	24
<b>Apertus</b> Das kann die erste offene KI der Schweiz	25
<b>Carnet ATA</b> Die digitale Revolution des Zolldokuments	26
<b>Events</b> Die spannendsten Insights der Top Speakers Lounges in Zürich und Wien	28
<b>Networking</b> Bestens vernetzt bei Friends 4 Friends	30
<b>Business News</b> Aktuelle Karriereschritte und News aus der Wirtschaftswelt	31
<b>Intern</b> Neuigkeiten bei der HKSÖL	32

## IMPRESSUM

**Herausgeber, Medieninhaber:**  
Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), 1040 Wien, Schwindgasse 20, hk-schweiz.at

**Verleger:**  
MediaUnit Verlags GmbH & Co KG  
Kärntner Straße 27/5. OG, 1010 Wien  
office@mediaunit.at, mediaunit.at

**Redaktionsleitung:**  
Philipp Josef Rossmann, Awedis Cocyan

**Art Direction:** Evelyn Falkner

**Chefin vom Dienst:** Kristina Kisling

**Projektverantwortliche HKSÖL:**  
Katharina Silva Guerrero

**Cover:** Getty Images: Eugene Mymrin; Basel Tourismus; Swiss Life Select

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**  
Robert Haidinger, Michael Kordovsky, Christine Nouikat

**Anzeigen:**  
Awedis Cocyan  
Anfragen an: a.cocyan@mediaunit.at

**Druck:**  
Walstead Leykam Druck GmbH  
7201 Neudörfel

Auflage: 10.000 Stück

**Offenlegung nach Mediengesetz:**  
Alleiniger Medieninhaber: Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), 1040 Wien, Schwindgasse 20, hk-schweiz.at

Grundlegende Richtung des periodischen Magazins: Es informiert zu den Themen Wirtschaft, Netzwerke und Trends. Mit Fokus auf Schweiz, Österreich, Liechtenstein. Zielgruppe sind die Keyplayer der Wirtschaft.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf eine genderspezifische Schreibweise. Gemeint sind immer alle Lesergruppen.

Trotz präziser Recherche Angaben ohne Gewähr. Druckfehler vorbehalten.

Mehr Services unter hk-schweiz.at



# PEOPLE<sup>S</sup>

EXPERIENCE THE DIFFERENCE

Perfekte  
Tagesrand-  
zeiten

## WIEN & BODENSEEREGION

Fliegen Sie mit der Fluglinie People's bequem & stressfrei in 60 Minuten von Wien in die Bodenseeregion oder ab St.Gallen-Altenrhein in die Bundeshauptstadt.

for people. by people.

# Lifestyle News

Sammeln kann weit über bloße Leidenschaft hinausgehen – in diesen Fällen ist es eine Form der Wertschöpfung. Ob Oldtimer, Kunst oder Edelmetalle: Wer mit Augenmaß und Herz investiert, bewahrt Geschichte und schafft Bestand.

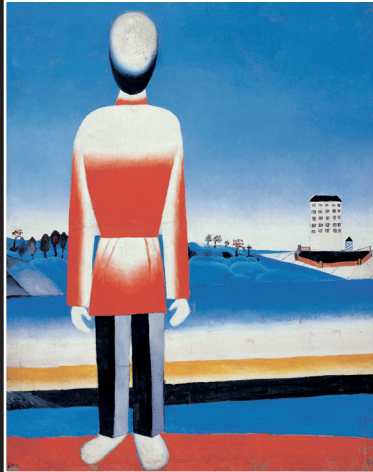
**Text:** Philipp Josef Rossmann

1

## Sammeln für alle

Kunst, Uhren, Oldtimer oder Whiskey – Timeless macht Investitionen in exklusive Sammlerstücke für alle zugänglich. Über die Berliner Plattform können Anteile ab 50 Euro erworben und gehandelt werden. So wird Sammeln zur digitalen Wertanlage – transparent, sicher und mit realem Sachwert. **timeless.investments**





## 2

### Kulturelles Kapital

Die Sammlung Batliner in der Wiener Albertina gilt als eine der bedeutendsten europäischen Kollektionen zur Malerei der Klassischen Moderne. Von Monet, Cézanne und Chagall bis Picasso spannt sich der Bogen über Impressionismus, Expressionismus und Avantgarde. Der Liechtensteiner Jurist und Mäzen Herbert Batliner übergab seine Sammlung 2007 als Dauerleihgabe an das Museum und legte damit den Grundstein für deren internationale Bedeutung. Seine Vision: Kunst als kulturelles und ideelles Kapital. Heute begeistert die Sammlung jährlich Besucher aus aller Welt – ein bleibendes Beispiel dafür, wie Leidenschaft zur wertvollsten Form der Investition werden kann. [albertina.at](http://albertina.at)

## 3

### Unverhoffte Wertanlage

Was mit einem Tipp von Rallye-Legende Wolfgang Denzel begann, wurde zur Leidenschaft fürs Leben: Seit seinen Zwanzigern sammelt Kurt Seidler BMWs – vom ersten Dixi aus 1939 bis zu den Modellen der späten 1970er-Jahre. Rund 50 Fahrzeuge umfasst seine Sammlung heute, darunter seltene Varianten und ein eigens für die Mille Miglia gebauter 328er. Viele Wagen waren einst Schrott, bevor Seidler sie restaurierte. Dass daraus eines Tages eine Wertanlage würde, hätte er nie gedacht. Heute gilt seine private Sammlung südlich von Wien als größte Österreichs. Für Seidler ist der BMW-Sechszylinder der Inbegriff technischer Perfektion – und Sammeln ein Stück gelebte Geschichte. [classicinmotion.at](http://classicinmotion.at)



## 4

### Globale Ikone

Seit über 825 Jahren steht die Münze Österreich für Präzision, Handwerkskunst und Vertrauen. Als Tochter der Oesterreichischen Nationalbank prägt sie jährlich rund 350 Millionen Münzen – von Umlaufgeld bis zu begehrten Sammler- und Anlagemünzen. Weltweite Berühmtheit genießt der „Wiener Philharmoniker“, Europas einzige Bullionmünze, erhältlich in Gold, Silber und Platin. In Krisenzeiten gilt er als Symbol für Stabilität: 2008 war der „Philharmoniker“ die meistverkaufte Goldmünze der Welt. Hinter der historischen Fassade am Wiener Heumarkt vereint das Traditions Haus modernste Technik mit jahrhundertaltem Kunsthandwerk. [muenzeoesterreich.at](http://muenzeoesterreich.at)

# Basel

Zwischen internationalen Institutionen, kreativen Köpfen und traditionsbewussten Unternehmen entsteht im Dreiländerknoten zwischen der Schweiz, Deutschland und Frankreich ein Umfeld, das Wirtschaft und Wissenschaft ebenso inspiriert wie Kunst- und Genussliebhaber.

**Text:** Philipp Josef Rossmann



**1**

## **Wachstum fördern**

Basel Area Business & Innovation ist die zentrale Anlaufstelle für Standortpromotion und Innovationsförderung in der Dreiländerregion. Die Non-Profit-Agentur unterstützt Unternehmen, Start-ups und Institutionen dabei, sich in der Basel Area anzusiedeln, zu wachsen und zu vernetzen. Mit Programmen wie BaseLaunch, DayOne und der i4Challenge fördert sie Innovationen in Biotechnologie, Gesundheit und industrieller Transformation. Im Switzerland Innovation Park Basel Area bietet sie moderne Arbeitsräume, Labors und Zugang zu einer lebendigen Community. Finanziert durch die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura sowie den Bund, schafft die Organisation optimale Bedingungen, um Visionen in wirtschaftlichen Erfolg zu verwandeln.

[baselarea.swiss](http://baselarea.swiss)



**2**

## **Kunst schafft Identität**

Die Fondation Beyeler ist ein offenes, lebendiges Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, das 365 Tage im Jahr geöffnet ist. Der von Renzo Piano entworfene Bau liegt in einem idyllischen Park mit alten Bäumen und Seerosenteichen und bietet eindrucksvolle Ausblicke auf die pittoreske Landschaft. Seit ihrer Eröffnung 1997 zieht die Stiftung, gegründet von Ernst und Hildy Beyeler, Kunstliebhaber aus aller Welt an. Sie zeigt Meisterwerke des 19., 20. und 21. Jahrhunderts und setzt auf sinnliche Kunsterlebnisse in natürlichem Licht. Mit rund 400 Werken – von Monet bis Rothko – sowie wechselnden Ausstellungen, Performances und Bildungsprogrammen verbindet das Museum auf einzigartige Weise Kunstgenuss, kulturelle Bildung und regionale Identität.

[fondationbeyeler.ch](http://fondationbeyeler.ch)

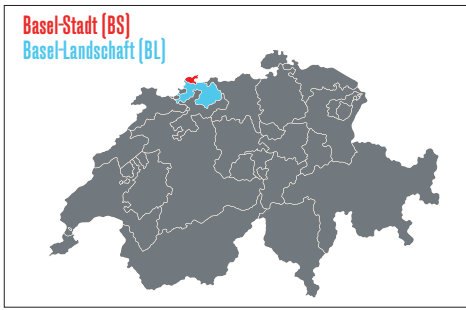


**3**

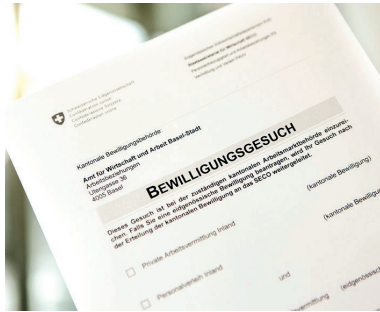
## **Raffinierte Aromenkunst**

Im Basler Restaurant Stucki hat Tanja Grandits eine Welt geschaffen, die so klar, harmonisch und geschmackvoll ist wie ihre Küche: farbenfroh, präzise und erfüllt von Lebensfreude. Die zweifach zum „Koch des Jahres“ gekürte Spitzenköchin und Buchautorin begeistert mit einem unverwechselbaren Stil, der Kräuter, Gewürze und Aromen zu poetischen Geschmackserlebnissen verbindet. Ihr kulinarisches Universum umfasst ein renommiertes Gourmetrestaurant, einen Feinkostladen und Catering – getragen von über 40 Mitarbeitenden und einer Haltung, die dazu inspiriert, das zu tun, was sich richtig anfühlt. So steht das Stucki heute nicht nur für exzellente Küche, sondern auch für eine Philosophie der Authentizität, Kreativität und Freude am Teilen.

[tanjagrandits.ch](http://tanjagrandits.ch)



Kurze Wege zwischen Forschung, Wirtschaft, Genuss, Kultur und globaler Vernetzung: Von der Fondation Beyeler in Riehen über das Restaurant Stucki und den Hauptsitz der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ist Basel eine Region, in der Innovation und Lebensqualität auf natürliche Weise zusammenfinden.



## 4

### Die Bank der Zentralbanken

Seit 1930 beherbergt Basel mit der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ bzw. BIS auf Englisch) eine der wichtigsten Finanzinstitutionen der Welt. Als „Bank der Zentralbanken“ fördert sie die internationale Zusammenarbeit, um weltweite Geld- und Finanzstabilität zu sichern. 63 Zentralbanken, die rund 95 % der globalen Wirtschaftsleistung repräsentieren, gehören ihr an – darunter die SNB, die EZB, die Fed und die Oesterreichische Nationalbank. Neben der Verwahrung von Währungsreserven bietet die BIZ ein Forum für wirtschaftspolitischen Dialog, Forschung und Innovation. Ihr Hauptsitz in Basel, ein ikonischer Turm am Centralbahnplatz, symbolisiert die globale Verflechtung des Finanzsystems und die historische Rolle der Stadt als neutraler Ort internationaler Kooperation.

[bis.org](http://bis.org)

## 5

### Starke Partner für Innovation

Ob junges Start-up oder etabliertes Unternehmen: In der Basel Area finden Firmen mit den umfangreichen Standortförderungen von Basel-Stadt und Baselland kompetente Partner für Wachstum, Innovation und Vernetzung. Beide Institutionen begleiten Gründungen, unterstützen bei Ansiedlungen und verknüpfen Wirtschaft, Forschung und Verwaltung. Während Basel-Stadt mit Programmen, Bürgschaften und gezielter Branchenbetreuung – etwa in Life Sciences und Finanzwirtschaft – überzeugt, punktet Baselland mit attraktiven Flächen, moderaten Kosten und praxisnaher Beratung. Gemeinsam sichern sie Rahmenbedingungen, die Unternehmen anziehen, halten und inspirieren – und damit die Wirtschaftskraft der gesamten Region stärken.

[bs.ch](http://bs.ch), [economy-bl.ch](http://economy-bl.ch)

## 6

### Das Gedächtnis der Wirtschaft

Im Schweizerischen Wirtschaftsarchiv (SWA) wird Geschichte lebendig – hier werden die Quellen der Schweizer Wirtschaft und ihres Wandels bewahrt. Das nationale Kompetenzzentrum sichert gefährdete Firmen- und Verbandsarchive, ergänzt sie mit Dossiers zu Organisationen, Persönlichkeiten und Themen und digitalisiert kontinuierlich seine Bestände. Mit rund 12 Laufkilometern Archivgut zählt das SWA zu den bedeutendsten Wirtschaftsarchiven Europas. Forschende, Studierende und Interessierte finden hier fundierte Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz. Der Zugang ist kostenlos – von Montag bis Freitag steht der Sonderlesesaal allen offen, die den Spuren unternehmerischer Geschichte folgen möchten.

[wirtschaftsarchiv.ub.unibas.ch](http://wirtschaftsarchiv.ub.unibas.ch)



# Big Basel

Das Schweizer Tor zur Welt hat viele Durchgänge. Davon profitieren Galeristen sowie Chemie- und Pharmakonzerne zu gleichen Teilen.

**Text:** Robert Haidinger

**B**asel ist die bekannteste Dreiecksbeziehung Europas. Doch starten wir lieber mit einem Doppelpack Tinguely: einmal am Theaterplatz, wo sich früher die Bühne des alten Stadttheaters befand und wo der berühmte Schweizer Künstler einst ein seichtes Brunnenbecken mit schwarzem Asphalt ausgießen ließ, um darauf wasserspeiende Figuren zu platzieren – eine per Schwachstrom bewegte Erinnerung an verschwundene Mimen. Noch mehr kinetische Kunst rattert direkt am Rhein: in einem Gebäude, das der Tessiner Mario Botta entworfen hat. Hier, im Tinguely Museum, findet sich die größte Werkschau des wohl bekanntesten Vertreters dieser lebhaften Kunstform. Anlässlich seines 100. Geburtstages wurden ihm in Basel gleich mehrere Veranstaltungen und Ausstellungen gewidmet. Jean Tinguely, der Dompteur der Eisenräder, der Spiralen-Tüftler und Maschinen-Magier, war plötzlich überall.

## Basel hoch drei

Irgendwie passt das freie Spiel der beweglichen Maschinenteile ganz gut zu einer vom Rhein zweigeteilten, flexiblen Stadt wie Basel. Das Prinzip der steten Transformation ist ihr tief eingeschrieben. Man muss nur kurz mal am Dreiländereck vorbeischaun, genau genommen an einem Punkt mitten im Rhein: Eine Stadt und drei Länder, das schafft kaum ein anderer Ort. In Basel-Stadt ist das ganz normal. Der gleichnamige Kanton liegt am südlichen Ende der Oberrheinischen Tiefebene, markiert den westlichen Beginn der Hochrhein-Ebene am Dreiländereck Schweiz-Deutschland-Frankreich und hat aus diesem Grund Vororte in allen drei Ländern. Einen gemeinsamen inter-

nationalen Flughafen, den EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg, teilt sich die Region gerne. Aber umreißen wir es lieber ein wenig sinnlicher: Basel – das ist eine gute Prise Elsass, die typische alemannische Mundart und die zupackende Gründlichkeit Südbadens. Das und ein leiser Hauch von Schwarzwald plus die verbindende Liebe zum Weinbau spielen einem System in die Karten, das unter dem Synonym Dreyeckland auch die grenzüberschreitende Kulturszene an einem Strang ziehen ließ. Seit 2017 ist die Fasnacht, in der Basel seiner alemannischen Seele freien Lauf lässt, immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe. Katalysator vielfältiger Einflüsse, Kunstmetropole im Herzen Europas, einzigartiger Treffpunkt dreier Sprachen und Kulturen – all das macht Basel seit jeher zum welt- und sperrangelweit-offenen Tor der Schweiz. Über ein Drittel der wertmäßigen Ein- und Ausfahrten der Eigenossenschaft laufen über die Region Basel. Logistische und infrastrukturelle Vorteile sowie die guten steuerlichen Rahmenbedingungen haben in der Vergangenheit viele internationale Firmen dazu veranlasst, ihren Hauptsitz nach Basel zu verlegen. Dazu gehören globale Player wie das Chemieunternehmen Clariant oder der Reisebedarf-Detailhändler Avolta (vormals Dufry).

## Lebenswertes Kunstmekka

Doch noch ein wenig City-Feeling: Der Hochrhein rauscht hier in einer abrupten Wende nach Norden ab. Unangefochtene Lebensader der Stadt ist er trotzdem. Wer Basels „Rhywyera“ kennt, vielleicht am Unteren Rheinweg per Flusstaxi zu einer kleinen Rundfahrt aufbricht, der weiß, wovon die Rede ist. Ein bekanntes Wahrzeichen der Stadt – die schlanken Türme des Münsters – ragen dann aus der Groß-



Verspielte Maschinenkunst mitten in der Stadt: Der berühmte Tinguely-Brunnen erinnert mit seinen bewegten Figuren an das alte Stadttheater.

## Short Facts

- **Einwohner Stadt**  
183.564
- **Einwohner Metropolregion**  
1,3 Mio.
- **Fläche**  
23,85 km<sup>2</sup>
- **Höhe**  
261 m ü. M.
- **Einwohnerdichte**  
7445 E/km<sup>2</sup>
- **Arbeitslosenquote**  
4,3 % (Sep 2025)
- **Jahresmitteltemperatur**  
zwischen 8 und 12 °C
- **Wirtschaft**  
Pharma- und Chemieindustrie,  
99 % KMUs



**Mehr zur Region:**



Am Elsässerrheinweg zeigt sich Basel von seiner entspannten Seite – hier trifft städtisches Leben auf den Rhein; Spaziergänger und Schwimmer teilen sich das Ufer mit Buvetten und Kunst.

basler Altstadt auf. Wenn die Temperaturen passen, kann man sich hier auch seelenruhig treiben lassen, einfach in Badehosen im Fluss. Spätestens hinter der Johanniterbrücke erlauben Stahlleitern den Ausstieg. Es ist bloß eine von vielen Überraschungen, mit denen Basel aufwarten kann. Das Rathaus in der linksrheinischen Altstadt tut das mit einem malerischen Innenhof. Die 1460 gegründete Universität Basel, die älteste der Schweiz und eine der ältesten Europas, hat indessen große Namen anzubieten: Hier forschten einst Gelehrte wie Erasmus von Rotterdam, Paracelsus, Friedrich Nietzsche oder der Physiker Bernoulli. Ganz andere Feinessen servieren die geliebten Buvetten, eine Basler Imbiss-Tradition: Sie verwöhnen mit Terrassen und Theken Richtung Rhein. Doch vor allem hat sich das moderne Basel einen Namen als Kunstmetropole gemacht – Tinguely ist nur ein erster Einstieg. Die weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannte Fondation Beyeler – ein lichtdurchfluteter Bau von Renzo Piano – versammelt moderne Kunst vom Spätimpressionismus bis zur Gegenwart. Es ist eines von insgesamt vierzig Museen der kunstaffinen Stadt. Dass Basel die Heimatstadt der Pritzker-Preisträger Herzog & de Meuron ist, kann man ebenfalls auf Schritt und Tritt entdecken. Dreißig Bauwerke der gefeierten Architekten verteilen sich über das Stadtgebiet. Mit den Roche-Türmen schufen sie ein neues Basler Wahrzeichen. Wer lieber am Novartis-Campus ihren filigranen Büroturm Asklepios 8 besichtigt,

lernt hier auch ein Baukonvolut der Extraklasse kennen – mit Werken internationaler Architektur-Größen vom Kaliber eines Tadao Ando, Frank Gehry oder des japanischen Architekturbüros SANAA.

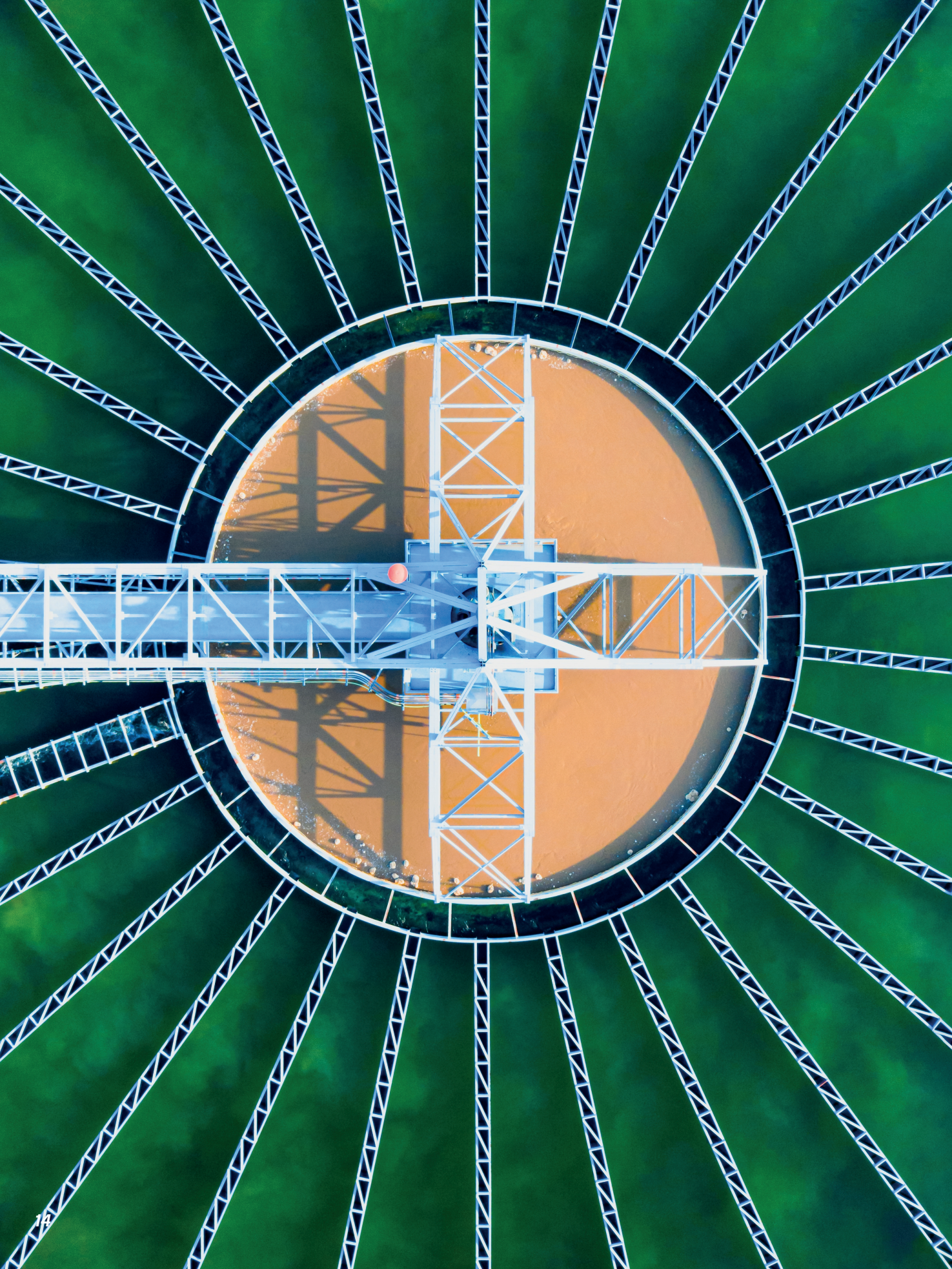
### Dauerbrenner Life Sciences

Und klar: Kunst ist auch Geschäft. Davon legt nicht zuletzt die 1970 etablierte Art Basel reichlich Zeugnis ab, die wichtigste Kunstmesse der Welt und eine Art Ritterschlag für geladene Galeristen, die hier zuverlässig Trends und „Blue Chip“-Werke präsentieren. Wichtigster Messe- und Kongressstandort der Schweiz ist Basel aber auch aufgrund zahlreicher weiterer Veranstaltungen; als bedeutender Bankenstandort beherbergt es Institutionen wie die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich. Das rechnet sich: Basel-Stadt hat das höchste BIP pro Kopf der Schweiz. 218.000 Franken waren das 2022; die Exporte des Kantons Basel-Stadt umfassten 2023 einen Warenwert von rund 84 Mrd. Franken. Fallen über 99 Prozent der rund 15.000 ansässigen Unternehmen in den Bereich der KMUs (kleine und mittlere Unternehmen), so sind Life Sciences und Pharmaindustrie das eigentliche wirtschaftliche Herzstück der Region. Die internationalen Pharmakonzerne, die hier ihren Hauptsitz oder wichtige Niederlassungen haben, lesen sich wie das Who's who der umsatzstarken Branche: Roche und Novartis zählen dazu, ebenso wie die in Basel ansässigen Firmen Lonza, Bayer, Syngenta und Moderna – keine unwesentlichen Treiber für die hohe Innovationskraft Basels. Große Investitionen, beispielsweise in die Digitalisierung und die Arealentwicklung von Pharmaunternehmen wie Roche, unterstreichen das langfristige Engagement für den Standort Basel. Unterstützung finden die Branchenriesen durch die gezielte Förderung von Innovationsaktivitäten im Bereich Life Sciences und Digital Health, etwa durch Initiativen wie BaseLaunch und DayOne. Organisationen wie die Basel Area Business & Innovation unterstützen expandierende oder neu gegründete Unternehmen bei der Standortsuche und Vernetzung. Für ein in jede Richtung offenes Dreiländereck mit alter Seele ist das ein recht vertrauter Prozess. ●



Die Art Basel zieht jedes Jahr Sammler, Galeristen und Künstler aus aller Welt an.





# Stabile Zukunftsmärkte

Die Zeit der grünen Übertreibungen scheint vorbei. Anleger setzen zunehmend auf nachhaltige Investments mit langfristiger Tragfähigkeit. Neben Wasser- und Recyclingthemen gewinnen auch Edelmetalle als strategische Beimischung im diversifizierten ESG-Portfolio an Gewicht.

**Text:** Michael Kordovsky

Anleger suchen angesichts massiver Kursverluste im Wasserstoffsektor und bei erneuerbarer Energie unter den nachhaltigen Investments immer mehr nach stabilen Wachstumssegmenten, was auf die Bereiche Wasser (Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Entsalzung, Aufbereitung und Komponenten für die Wasserinfrastruktur) und Kreislaufwirtschaft (Recycling und Abfallentsorgung) zutreffen könnte. Mordor Intelligence schätzt den globalen Abfallwirtschaftsmarkt auf 1,43 Billionen Dollar und erwartet von 2025 bis 2030 ein Wachstum von 6,6 % p.a. Als ETF deckt der VanEck Circular Economy UCITS ETF die Themen Wasserreinigung- und aufbereitung und Abfallwirtschaft inklusive Recycling ab. Als Pionier rund um diverse Wasserthemen gilt der Pictet-Water P EUR, der seit seiner Auflage am 19.01.2000 besser abschnitt als der MSCI AC World (EUR).

Wo ESG noch ein gewisser Performance-Faktor sein kann, sind Schwellenländer-Anleihen – und genau da kommt der Apollo New World ESG von der Grazer Security KAG ins Spiel. Per 30. September wiesen die Anleihenpositionen des Fonds eine durchschnittliche Rendite von 5,31 % p.a. und ein Durchschnittsrating von BBB– auf. Zu den Top-Emittenten zählen u.a. Rumänien, Chile, Peru und die Elfenbeinküste.

Gleichzeitig sollten Aktien- und Anleihenpositionen mit Edelmetallen diversifiziert werden, wobei ein zeitweise schwacher US-Dollar die Performance bremsen kann. Einen möglichen Lösungsansatz bietet der Austrian Economics – Precious Metals AIF (Liechtenstein). Er verbindet die physische Investition in Gold, Silber, Platin und Palladium mit aktiver Allokation der Metalle zueinander (langfristig gleichgewichtet) mit ebenso aktivem Währungsoverlay. Portfoliomanager Gerhard Massenbauer lieferte über 25 Jahre lang hohe Trefferquoten bei Ex-ante-Analysen des US-Dollars und setzt seine Erkenntnisse nun im Fondsmanagement um. Der Precious Metals Fund hat seit Auflage des Fonds Ende Februar eine um mehr als 7 % bessere Performance erzielt als Xetra-Gold. Langfristig strebt er eine Outperformance um 3 bis 4 % p.a. an. ●

Investitionen in Wasser- und Abfallwirtschaft gewinnen an Bedeutung: Neben Edelmetallen zählen saubere Infrastruktur und Kreislaufwirtschaft zu den stabilsten Wachstumsmärkten der Zukunft.



# Der stille Umbau

Es ist eine Revolution ohne Lärm. Während Krypto-Hypes, Meme-Stocks und Neobank-Inszenierungen der vergangenen Jahre die Schlagzeilen bestimmten, arbeitet die Finanzbranche gerade an einer Transformation, die viel tiefgreifender ist – und doch kaum sichtbar. In den Investmentabteilungen, IT-Backbones und Compliance-Systemen entsteht eine neue Infrastruktur des Kapitalmarkts: KI wird zum Betriebssystem der Veranlagung.

**Text:** Redaktion



**K**eine abrupten Machtwechsel, keine Roboter, die Portfolios übernehmen und Berater verdrängen. Stattdessen ein leiser, aber systemischer Umbau. Daten werden neu organisiert, Modelle lernen, Risiken werden intelligenter erkannt, und Beratung bekommt eine neue Tiefe. Die KI-Welle in der Veranlagung ist weniger ein Technologiesprung als eine Neuordnung der Wertschöpfungskette. Und wer heute noch sagt, er „teste KI“, gibt vor allem eins preis: Er hat den Startschuss überhört.

## Was KI in der Veranlagung bereits kann

KI verändert, wie Kapital alloziert wird. Marktanalysen basieren nicht mehr ausschließlich auf Finanzkennzahlen und Makroindikatoren, sondern auf vielschichtigeren Informationsströmen. Modelle lesen zwischen den Zeilen von Zentralbanksitzungen, erkennen Sprachmuster, die auf künftige Zinsschritte hindeuten, oder analysieren Social-Media-Stimmungen, um kurzfristige Marktbewegungen einzuschätzen. Sie erkennen statistische Muster, die menschliche Analysten übersehen – und sie tun dies auf Basis gigantischer Datenmengen.

Gleichzeitig wird Risikomanagement neu gedacht. KI-Systeme erkennen Unregelmäßigkeiten in Transaktionen, noch bevor sie problematisch werden. Sie verstehen, wann ein Modell beginnt, von seiner ursprünglichen Funktion ab-

zuweichen – ein Effekt, den Fachleute „Model Drift“ nennen. Sie simulieren Stressszenarien, nicht nur mit historischen Daten, sondern durch synthetische Krisenmodelle. Kurz: KI macht Risiko proaktiv statt reaktiv.

In der Beratung wiederum entsteht ein neues Zusammenspiel: Der Kunde spricht künftig mit zwei Experten – seinem Berater und dem digitalen Co-Piloten. KI durchsucht interne Research-Bibliotheken, gleicht regulatorische Anforderungen ab, überträgt Finanzbegriffe in Sekundenschnelle in Alltagssprache und entwickelt Anlagevorschläge, die nicht mehr auf generischen Risikoklassen basieren, sondern auf echten Lebenszielen, Nachhaltigkeitspräferenzen und Liquiditätsbedürfnissen. Beratung wird damit nicht ersetzt, sondern radikal erweitert.

### **Drei Finanzplätze, drei Strategien: Eine Region, die sich aufteilt**

Bemerkenswert ist, wie unterschiedlich die Finanzplätze im deutschsprachigen Raum mit dieser Transformation umgehen. Die Schweiz, Liechtenstein und Österreich sind geografisch nah, wirtschaftlich verflochten – und doch entwickeln sie drei völlig eigene KI-Identitäten.

In Zürich, Zug und Lausanne wachsen die KI-Labore globaler Tech-Konzerne. ETH und HSG formen eine Elite neuer Daten- und Finanzingenieure – die Schweiz zählt zu Europas produktivsten KI-Hubs. Doch im Private Banking bleibt man pragmatisch: Vertrauen, Diskretion und Verantwortung stehen über allem. KI soll den Banker stärken, nicht ersetzen – sie analysiert, filtert und warnt, doch die Entscheidung bleibt menschlich. So entsteht eine Schweizer KI-Philosophie, die typisch schweizerisch klingt: High-Tech im Backend, High-Trust im Frontend. Evolution statt Disruption.

Liechtenstein hat als erster Finanzplatz einen vollständigen Rechtsrahmen für tokenisierte Vermögenswerte geschaffen – lange vor der EU. Damit wird das Fürstentum zum juristischen Schwungrad der digitalisierten Finanzwelt. KI



dient hier nicht dem Spektakel, sondern als Enabler einer tokenbasierten Architektur: Sie überwacht digitale Assets, analysiert On-Chain-Risiken und unterstützt die Geldwäscheprävention. Während andere noch Richtlinien studieren, managt Liechtenstein reale Kapitalströme effizient und sicher – als digitales Genf des 21. Jahrhunderts: klein, spezialisiert, regulierungsstark, international relevant.

Österreich wiederum hat sich zur präzisen Übersetzungsmaschine europäischer KI-Regulierung entwickelt. Während Brüssel den AI Act und DORA schreibt, setzt Wien sie in die Praxis um. Die Finanzmarktaufsicht nutzt selbst KI – etwa zur automatisierten Analyse von Anlegerdokumenten – und sendet damit ein klares Signal: KI ist willkommen, solange sie erklärbar, kontrollierbar und audittierbar bleibt. So entsteht eine Kultur der regulierten Innovation: unspektakulär, aber robust – genau die Basis, auf der stabile Banken langfristig bauen.

### **Die Quintessenz**

Drei Länder, drei Wege. Aber eine gemeinsame Erkenntnis: KI ersetzt nicht den Menschen in der Veranlagung – sie ersetzt jene, die nicht mit ihr arbeiten können. Die Schweiz kultiviert Vertrauen und Präzision im High-End-Wealth-Management. Liechtenstein industrialisiert die Zukunft digitaler Assets. Österreich perfektioniert den europäischen KI-Standard in der Praxis. So entsteht der stille Umbau eines Sektors, der zu den sensibelsten und zugleich innovationsstärksten zählt. Wer heute an der Schnittstelle von Kapital, Daten und Regulierung erfolgreich sein will, braucht nicht nur Technologie, sondern das richtige Verständnis für den Kontext des Finanzplatzes. ●

KI verändert die Finanzwelt leise, aber grundlegend: In Handel, Beratung und Regulierung wird sie zum Werkzeug für Analyse, Kontrolle und Effizienz – nicht als Ersatz, sondern als Erweiterung menschlicher Expertise.



# Holistische Planung

Warum CEOs bei der Vorsorge auch für ihre Mitarbeitenden Impulse setzen sollten, was man unter Finance Longevity versteht und warum bei der Finanzplanung ein ganzheitlicher Blick wichtig ist, erklärt Christoph Obererlacher, CEO von Swiss Life Select Österreich, im Gespräch.

**Text:** Philipp Josef Rossmann

**F**inanzien schiebt man gern auf die lange Bank – doch gerade jetzt gilt: Wer seine Zukunft strategisch plant, gewinnt Freiheit, Sicherheit und Gelassenheit.

## Was bedeutet für Sie finanzielle Selbstbestimmung?

Die Strategie kommt vor dem Produkt. Finanzielle Selbstbestimmung heißt, Entscheidungen über das eigene Leben unabhängig treffen zu können – ob es um Familie, Karriere oder persönliche Träume geht. Zuerst bespricht man Ziele und entwickelt ein Konzept, danach folgt die Auswahl passender Produkte aus einer Vielzahl von Anbietern. Wer seine Finanzen im Griff hat, gewinnt Freiheit und Gelassenheit. Entscheidend ist nicht ein einzelnes Produkt, sondern eine Strategie, die Absicherung, Vorsorge, Liquidität und Vermögensaufbau verbindet.

## Warum ist es wichtig, frühzeitig über die eigene Finanzplanung nachzudenken – und was erleben Sie, wenn Sie in Schulen oder Firmen Inputs zu Financial Planning geben?

Ein guter Finanzplan macht zufriedener – auch und insbesondere im Job. Bei Vorträgen in Schulen und Unternehmen sehe ich, wie viele Fragen offenbleiben, weil Ansprechpartner fehlen, die gemeinsam mit den Menschen

eine Zukunftsstrategie erarbeiten. Oft fehlt auch Wissen über Produkte, Risiken und Chancen. Viele kaufen nur vereinzelt Produkte, statt ein Konzept zu verfolgen. Finanzplanung ist Architektenarbeit: Zuerst das Haus anhand seiner Ziele konzipieren, dann vergleicht man anhand von Fakten Dutzende Produkte aus dem Anbietermarkt. Unternehmen, die Finanzbildung fördern, steigern die finanzielle Resilienz, Motivation und Bindung ihrer Mitarbeitenden. Finanzielle Bildung ist damit ein Wettbewerbsvorteil.

Persönlich ist mir dieses Thema ein großes Anliegen, weshalb ich sowie unsere Financial Planner in Firmen und Schulen unterwegs sind, um über finanzielle Selbstbestimmung aufzuklären – gerade in Österreich ist dieses Thema noch nicht ganz angekommen.

## Wie unterstützt eine Finanzstrategie persönliche Ziele wie Eigenheim, Pension oder Familienabsicherung?

Eine Strategie schafft ein „Big Picture“: Sie beginnt beim Eigenkapitalaufbau, umfasst die Finanzierungsphase und berücksichtigt gleichzeitig Vorsorge und Absicherung. Alles hängt zusammen – und eine holistische Beratung sorgt dafür, dass einzelne Entscheidungen in eine Gesamtplanung eingebettet sind. Gerade bei Finanzierungsvergleichen sehen wir bei Wohnungskäufen oft



**Persönlich ist mir dieses Thema ein großes Anliegen, weshalb ich sowie unsere Financial Planner in Firmen und Schulen unterwegs sind.**  
Christoph Obererlacher



**Wer diese Themen heute berücksichtigt, schafft echte finanzielle Gelassenheit für morgen.**

**Christoph Obererlacher**

Unterschiede von mehreren zehntausend Euro über die Laufzeit.

#### Wie läuft ein typischer Beratungsprozess bei Ihnen ab?

Im Erstgespräch geht es um Wünsche und Ziele. Der Einstieg ist also eine umfassende, persönliche Finanzstrategie, kurz: unsere „PFS“. Wir analysieren bestehende Verträge, prüfen Lücken und entwickeln ein Konzept, das Notfallreserven, Vorsorge, Absicherung und Investitionen integriert. Wichtig: Strategien sind dynamisch und werden laufend an Lebensphasen und Märkte angepasst.

#### Wie lassen sich Lücken in bestehenden Verträgen erkennen und unnötige Kosten vermeiden?

Viele besitzen sinnvolle Produkte, die jedoch nicht optimal zusammenspielen. Wir bringen Ordnung ins Portfolio, schließen Lücken und vermeiden Dop-

pelgeisigkeiten. Durch den neutralen Vergleich von hunderten Tarifen erzielen wir bessere Konditionen – oft mit Einsparungen von mehreren hundert Euro pro Jahr.

#### Worauf ist bei Immobilien zu achten?

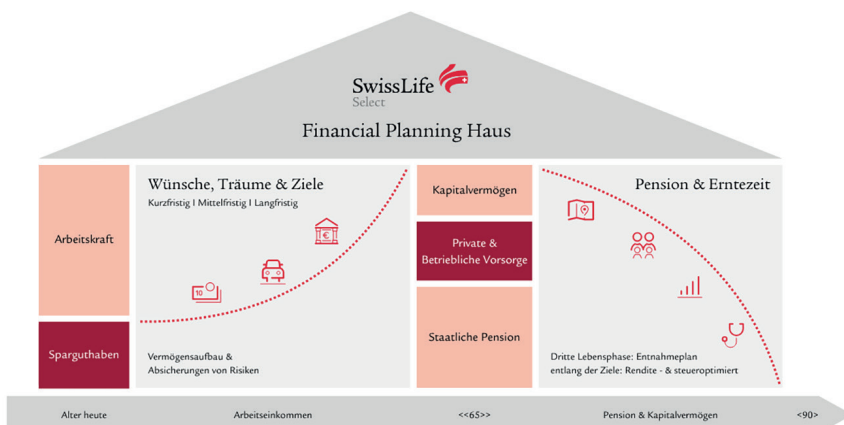
Eine Immobilie ist mehr als ein Kreditvertrag. Wir betrachten Eigenkapitalbildung, Finanzierungsstruktur, steuerliche Aspekte und Absicherung. Auch Verkauf und Werterhalt gehören dazu. Immobilien sind Teil der Gesamtstrategie. Unsere Makler und Financial Planner arbeiten hier Hand in Hand. Beliebte ist zudem die kostenfreie Immobilienbewertung im Kundenportal „FiLiP“ (Financial Life Planner).

#### Was bedeutet Finance Longevity?

Finance Longevity beschreibt, dass Menschen nicht nur länger leben, sondern auch länger finanziell aktiv bleiben. Vorsorge endet daher nicht mit dem Pensionsantritt. Die Entnahmephase muss ebenso sorgfältig geplant werden wie die Ansparphase. Ziel ist es, Erträge zu sichern, Inflation auszugleichen und flexibel zu bleiben.

#### Wie lässt sich diese neue Realität heute schon einplanen?

Durch frühzeitige Strategien, die auch späte Lebensphasen berücksichtigen: Reserven schaffen, Entnahmestrategien definieren, Szenarien wie Gesundheitskosten oder Erbschaft simulieren. Wer diese Themen heute berücksichtigt, schafft echte finanzielle Gelassenheit für morgen. ●



Das Financial Planning Haus von Swiss Life Select zeigt die ganzheitliche Finanzplanung über alle Lebensphasen hinweg – von der Absicherung der Arbeitskraft und dem Vermögensaufbau bis zur Pension und Entnahmephase im Ruhestand.



© Getty Images

## **Friends 4 Friends Kommunikationspartnerschaft**

Nutzen Sie unsere exklusiven Friends 4 Friends  
Netzwerkveranstaltungen als Plattform für Ihr Unternehmen.

- **Visibility Ihrer Marke bei hochkarätigen Gästen**
- **Einladung Ihrer Zielgruppe und VIP-Kunden**
- **Medienpräsenz online & offline**

**Mehr Infos und unverbindliche Anfragen:**



# The Sky's the Limit

Von Weltraumtechnik über High-Tech-Brillen bis hin zu demokratischer Finanzierung beweisen diese Unternehmen, wie vielfältig Fortschritt sein kann.

**Text:** Philipp Josef Rossmann

## 1

### In Wein investieren

Wein und Whiskey gelten seit Jahrhunderten als stabile Werte – Vinovest macht daraus eine digitale Anlageklasse. Das in Kalifornien gegründete Unternehmen bietet eine Plattform, über die Sammler und Anleger in exklusive Weine und Whiskeys investieren können, ohne sich um Lagerung, Versicherung oder Handel kümmern zu müssen.



## 2

### Notruf auf Knopfdruck

Das kleinste Handy der Welt, verpackt in eine Armbanduhr. Per Knopfdruck verbindet Limmex Träger mit Angehörigen, Ärzten oder Notrufzentralen und übermittelt ihren Standort. Aktuell wird daran gearbeitet, Gefährdungsmomente abzuwenden, um Unfälle zu verhindern, bevor sie überhaupt passieren.





### 3

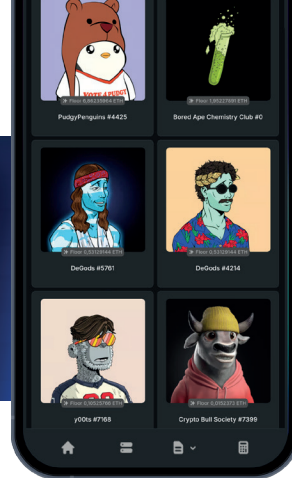
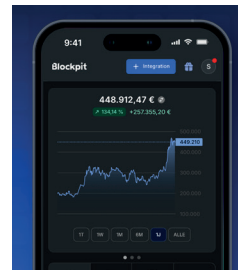
#### Sichtbarer Fortschritt

Smarte Brillen von IXI passen sich dank Autofokus-Technologie automatisch den Bewegungen der Augen an. Für klare Sicht – ohne Nachjustieren.

### 5

#### Gemeinsam finanziert

wemakeit aus der Schweiz zählt zu Europas größten Anbietern für Crowdfunding und unterstützt kreative, soziale und nachhaltige Projekte – unabhängig, gemeinschaftlich und zukunftsorientiert.



### 4

#### Krypto mit System

Mehr Ordnung für die Krypto-Welt: Über sichere Schnittstellen importiert Blockpit Transaktionen, berechnet automatisch Steuern und erstellt geprüfte Berichte fürs Finanzamt – einfach, transparent und gesetzeskonform.



### 6

#### Ab ins All

Die 2021 gegründete The Exploration Company entwickelt mit Nyx ein wiederverwendbares, nachfüllbares Raumfahrzeug für Missionen zu künftigen Raumstationen. Ziel ist ein offener, kooperativer Zugang zum Weltraum. Als erste europäische Firma mit einem Space Act Agreement mit der NASA zählt das Unternehmen zu den spannendsten New-Space-Pionieren weltweit.



# Zielmarkt Schweiz: So gelingt der Schritt über die Grenze

Für österreichische Unternehmen kann die Schweiz ein interessanter Exportmarkt sein. Je nach Ziel und Umfang der Geschäftstätigkeit gibt es dazu verschiedene Einstiegsmöglichkeiten.

**Text:** Oliver Reuter & Zsolt Tóth-Fekete

## ● Oliver Reuter lic. oec.



Nach dem Absolvieren seines **BWL-Masters an der Universität Zürich** arbeitete Oliver Reuter zunächst im **internationalen**

**Privatbankensektor, bevor er den Wechsel in die Treuhandbranche vollzog. 2007 gründete er die TREUFIN Reuter AG, die neben den klassischen Treuhanddienstleistungen wie Steuerberatung und Buchführung ein umfassendes Leistungspaket für Schweizer Unternehmen anbietet.**

## ● Zsolt Tóth-Fekete



Der **Teamleiter und Account Manager bei der TREUFIN Reuter AG** befindet sich i. A. zum **Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. FA.** Er betreut

**Schweizer Kunden mit nationalen und internationalen Strukturen in den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen, Payroll und Steuern und legt besonderen Wert auf die praxisnahe, effiziente und lösungsorientierte Umsetzung von Treuhanddienstleistungen.**

### a. Formloser Markteintritt

Ein Markteintritt ohne formale Schweizer Struktur ist grundsätzlich absolut möglich. Diese Variante eignet sich oftmals für Testphasen oder um erste Erfahrungen im Schweizer Markt zu sammeln.

### b. Fiskalvertretung

Sobald in der Schweiz Umsätze erzielt oder Mitarbeitende entsendet werden, kann eine Fiskalvertretung notwendig sein. Die Aufgabe eines Fiskalvertreters ist, dafür zu sorgen, dass die Schweizer Umsätze korrekt mit der Mehrwertsteuer abgerechnet werden. Außerdem sind bei Mitarbeiter-Entsendungen zusätzliche (Arbeits-)Bewilligungsfragen zu beachten.

### c. ANOBAG-Anstellung

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass das österreichische Unternehmen direkt in der Schweiz wohnhafte Mitarbeiter anstellt. Dieser Fall wird als sogenannter ANOBAG (Arbeitnehmer ohne beitragspflichtigen Arbeitgeber) bezeichnet.

### d. Steuerrechtliche Betriebsstätte

Als Betriebsstätte gilt eine feste Geschäftseinrichtung von mindestens zwölf Monaten Dauer, in der ein qualitativ und quantitativ wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit eines Unterneh-

mens ausgeübt wird. Das Vorhandensein einer solchen Betriebsstätte löst Schweizer Gewinnsteuer aus.

### e. Zweigniederlassung

Eine Schweizer Zweigniederlassung kann als verlängerter Arm eines österreichischen Mutterhauses gesehen werden. Eine solche Zweigniederlassung besitzt keine eigene Rechtspersönlichkeit und ist stark verschmolzen mit dem Mutterhaus (u. a. gleicher Name sowie gleiche Geschäftstätigkeit etc.).

### f. Kapitalgesellschaft

Das Gründen einer Schweizer Kapitalgesellschaft kann als höchste Form eines Schweizer Markteintritts bezeichnet werden. Eine Kapitalgesellschaft ist wirtschaftlich und rechtlich unabhängig vom Mutterhaus und ermöglicht daher höchste Flexibilität in der Geschäftsausübung.

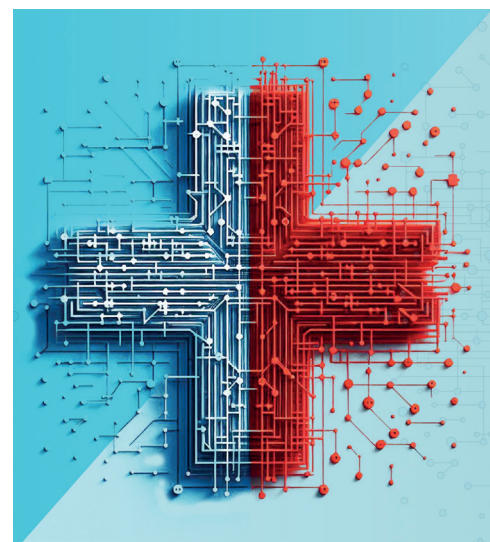
### Bewertung

Jede der oben erwähnten Ausbau-Stufen hat ihre Vor- und Nachteile, welche nach strategischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und auch marketingtechnischen Gesichtspunkten abgewogen werden müssen. Innert eines unverbindlichen Erstgesprächs kann die TREUFIN Reuter AG Sie gerne unterstützen, die richtige Wahl zu treffen. ●

# Apertus: Die erste offene KI der Schweiz

Während globale Tech-Konzerne ihre KI-Modelle hinter verschlossenen Türen trainieren, öffnet die Schweiz die Black Box: Apertus, das neue Sprachmodell von EPFL, ETH Zürich und CSCS, ist vollständig offen, dokumentiert und mehrsprachig.

**Text:** Philipp Josef Rossmann



In einer Welt, in der generative KI meist von wenigen globalen Konzernen dominiert wird, geht die Schweiz ihren eigenen Weg – offen, nachvollziehbar und gemeinschaftlich. Mit Apertus, dem ersten großskaligen, mehrsprachigen und vollständig offenen Sprachmodell des Landes, präsentieren EPFL, ETH Zürich und das Swiss National Supercomputing Centre (CSCS) ein Projekt, das Transparenz und Vielfalt zum Prinzip macht.

## Ein Meilenstein der Offenheit

Der Name ist Programm: Apertus – lateinisch für „offen“ – steht für ein neues Verständnis von KI. Während viele Modelle wie Black Boxes erscheinen, ist bei Apertus alles dokumentiert: Architektur, Trainingsdaten, Quellcode und Modellgewichte sind öffentlich zugänglich. Damit setzt das Projekt Maßstäbe in Sachen Nachvollziehbarkeit und wissenschaftlicher Integrität. Trainiert auf 15 Billionen Token in über 1.000 Sprachen, ist Apertus eines der sprachlich vielfältigsten Modelle der Welt. Rund 40 Prozent der Daten sind nicht englischsprachig – darunter auch Schweizerdeutsch, Rätoromanisch und andere Minderheitensprachen. Sprachliche Vielfalt wird hier nicht als technisches Beiwerk, sondern als kultureller Wert verstanden.

## Technologie als Gemeingut

Apertus ist in zwei Größen verfügbar – mit 8 Milliarden und 70 Milliarden Parametern – und steht frei zur Nutzung in Forschung, Bildung und Wirtschaft. Entwickelt wurde das Modell mit Blick auf Zugänglichkeit: Es läuft auf gängigen Frameworks wie Transformers, vLLM, SGLang, llama.cpp oder MLX.

Über Hugging Face kann das Modell direkt heruntergeladen werden; eine kostenlose Chat-und-API-Demo steht über PublicAI.co bereit. Apertus soll kein abgeschlossenes

Laborprojekt bleiben, sondern eine offene Plattform für Start-ups, Hochschulen und Unternehmen – für Chatbots, Übersetzungen oder Lernsysteme.

## Transparenz trifft Regulierung

Ziel des Projekts ist die vollständige Reproduzierbarkeit. Alle Daten, Modelle und Zwischenschritte sind dokumentiert – ein Ansatz, der wissenschaftlich und regulatorisch überzeugt.

Apertus wurde konform mit Schweizer Datenschutz- und Urheberrechtsgesetzen sowie den Transparenzanforderungen des EU AI Act entwickelt. Das Training basiert ausschließlich auf öffentlich verfügbaren Daten, respektiert Opt-out-Signale von Websites und entfernt personenbezogene Inhalte vorab. Damit ist Apertus ein Gegenentwurf zu undurchsichtigen, proprietären Modellen – und ein Beispiel, wie Ethik und Exzellenz zusammengehen können.

## Eine nationale Kraftanstrengung

Apertus ist Teil der Swiss AI Initiative, getragen von EPFL und ETH Zürich. Forschende, Ingenieure und Studierende aus der ganzen Schweiz arbeiteten gemeinsam mit dem CSCS in Lugano an seiner Entwicklung. Das Projekt steht für digitale Souveränität – die Fähigkeit, Schlüsseltechnologien eigenständig zu entwickeln, offen und unabhängig.

## Offene Zukunft

Mit Apertus entsteht ein digitales Gemeingut, das Forschung, Bildung und Wirtschaft gleichermaßen nutzen können. In einer Zeit, in der KI immer mächtiger, aber undurchsichtiger wird, setzt die Schweiz auf Transparenz, Vielfalt und Vertrauen – und liefert damit ein Vorbild für eine offene, verantwortungsbewusste KI-Kultur. ●



# Das Carnet ATA auf dem Weg in die digitale Zukunft

## Über den Autor:

Mag. Dennis Haider ist Referent für Zollrecht und Carnetmanager in der Abteilung für Finanz- und Steuerpolitik der Wirtschaftskammer Österreich.

Der Betriebswirt studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien und ist seit 2019 in der Wirtschaftskammerorganisation tätig. Er ist Mitglied des ATA Councils und des World ATA Councils der International Chamber of Commerce (ICC).

Die Digitalisierung macht auch vor Zolldokumenten nicht halt. Das vollelektronische Carnet ATA soll die ordnungsgemäße Einfuhr von Waren in Drittländer und die problemlose Wiedereinfuhr in die EU noch einfacher machen.

**Text:** Mag. Dennis Haider

**D**as Carnet ATA ist seit 1963 das zentrale Zolldokument für die vorübergehende Ein-, Aus- und Durchfuhr von Waren – etwa für Berufsausrüstung, Messe- und Ausstellungsgüter oder Warenmuster. Es ersetzt nationale Zolldokumente, vereinfacht Abläufe in derzeit rund 80 Anwenderstaaten und wird von einer internationalen Bürgschaftskette unter dem Dach der Internationalen Handelskammer (ICC) getragen. Österreich war Gründungsmitglied und wurde 2023 dafür von der ICC ausgezeichnet. Rechtsgrundlagen sind die ATA-Konvention und die Istanbul-Konvention.

Einmal ausgestellt (Gültigkeit i. d. R. ein Jahr) kann das Carnet für mehrere Reisen und Länder genutzt werden – solange nur die Güter der „Allgemeinen Liste“ mitgeführt werden. Für Carnetinhaber bedeutet das: weniger Bürokratie, planbare Abwicklung und Sicherheit bei der temporären Verwendung.

Bisher war das Carnet ein Papierdokument mit Einlageblättern pro Grenzübertritt. Künftig wird die Abwicklung vollelektronisch: Das Carnet wird in die ICC-Carnet-App geladen, diese erzeugt QR-Codes, die von den Zollstellen eingescannt werden. Vorteile: schnellere Verfügbarkeit, kein Abholen oder Postversand, geringes Verlustrisiko, weniger Papier, schnellere Grenzabwicklung und

höhere Prozess-Transparenz. Für Fahrten, die von Spediteuren durchgeführt werden, wird zusätzlich eine Desktop-Version zur Überwachung durch die Carnetinhaber zur Verfügung stehen. Laut EU-Zeitplan soll das elektronische Carnet ATA ab April 2026 dem Papier gleichgestellt sein; ab dann wird – wo technisch möglich – die digitale Variante ausgestellt. Österreichs ausgebender Verband (Wirtschaftskammer Österreich) arbeitet eng mit dem Zollamt Österreich, dem BMF sowie mit Deutschland und der Schweiz an einem koordinierten Roll-out zusammen.

Bereits vor dem EU-Start läuft ein Testbetrieb an drei Zollstellen: Lustenau, Höchst und St. Margrethen. Carnetinhaber werden gebeten, die Ankunft vorab per E-Mail zu avisieren. Das Papiercarnet bleibt bis Q1/2026 das rechtlich bindende Dokument. Aktuelle Informationen veröffentlicht die Wirtschaftskammer Österreich.

Während der Übergangsphase ist ein Parallelbetrieb unvermeidlich. Carnets, die ausschließlich in Staaten eingesetzt werden, die die vollelektronische Abwicklung unterstützen, werden digital ausgestellt; für Mischfälle erarbeitet die ICC mit den Anwenderstaaten Lösungen. Ziel der DACH-Region ist, ab April 2026 einen reibungslosen vollelektronischen Betrieb zu ermöglichen. ●

## Short Facts

### ● Zweck

Vorübergehende zoll- & abgabenfreie Verwendung (z. B. Berufsausrüstung, Messgüter, Warenmuster)

### ● Rechtsgrundlagen

ATA-Konvention, Istanbul-Konvention

### ● Reichweite

~80 Anwenderstaaten; ICC-verwaltete Bürgschaftskette

### ● Gültigkeit

i. d. R. 12 Monate; mehrfach nutzbar für verschiedene Länder

### ● Digitalisierung

ICC-App (mobil) + Desktop-Variante; Grenzabwicklung via QR-Code statt Stempel

### ● Zeitplan EU inkl. Österreich

Gleichstellung digital/ Papier ab April 2026

### ● Testbetrieb CH-AT

Lustenau (Mo-Fr 7:30-15:30), Höchst (Mo-Fr 7:30-16:00), St. Margrethen (Mo-Fr 7:30-17:30); Vorab-Aviso per E-Mail erforderlich

### ● Beantragung

In Österreich ist das Carnet ATA über die zuständige WKO-Landeskammer mittels WKO-Benutzerkonto zu beantragen. In der Schweiz und Liechtenstein erfolgt die Beantragung bei den lokalen Industrie- und Handelskammern über die Webplattform ATASwiss.



Mehr Infos:



# Wer übernimmt? Österreichs KMUs im Generationencheck

Österreichs Familienunternehmen stehen vor einer stillen, aber weitreichenden Herausforderung: der fehlenden Nachfolge.



v.l.n.r.: Matti Felsner, Lisa Zinnöcker, Florian Meindl, Lukas Ungerböck, Matthias Ithaler



v.l.n.r.: Florian Meindl, Michael Pérez, Peter Payer, Christoph Obererlacher



Bei der „Top Speakers Lounge“ am 23. Oktober 2025 diskutierten Experten bei BDO Austria, warum Nachfolge kein Tabuthema mehr sein darf – und wie der Übergang zwischen den Generationen gelingen kann.

**B**is 2030 droht tausenden Betrieben der Eigentümerwechsel ohne Plan. Bei der „Top Speakers Lounge“ am 23. Oktober 2025 diskutierten Experten bei BDO Austria, warum Nachfolge kein Tabuthema mehr sein darf – und wie der Übergang zwischen den Generationen gelingen kann.

## Unternehmertum mit Aufschub

„Wenn man nichts plant, plant ein anderer“, sagte Marie-Christine von Pezold, Geschäftsführerin des Family Business Network Switzerland, gleich zu Beginn. In einer aktuellen Studie gaben 47 % der befragten Unternehmen an, den Nachfolgeprozess noch nicht begonnen zu haben; nur 11 % haben ihn abgeschlossen. Emotionalität, Machtfragen und fehlende Kommunikation bremsen den Übergang. „Das ist kein Schweizer Phänomen, sondern spiegelt auch die Situation in Österreich wider“, so von Pezold.

## Kopf in den Sand

Florian Meindl (BDO Austria) brachte es auf den Punkt: „Ich habe Kunden, da wurde so lange gewartet, bis der Sohn in Pension ging.“ Viele Unternehmer könnten schwer loslassen, weil Nachfolge immer auch bedeutet, sich mit der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen. Das führe oft zu Fehlentscheidungen – etwa zur

## Planen statt verdrängen

Gründung von Privatstiftungen ohne Einbindung der Kinder. „Transparenz ist das A und O – gegenüber der Familie, der Belegschaft, den Stakeholdern“, betonte er.

Auch Sabine Hönigsberger (Erste Bank) sieht den fehlenden Mut zum Gespräch als Hauptproblem: „Das Schlimmste ist, nichts zu tun. Dadurch verliert das Unternehmen an Wert.“ Ihr Rat: frühzeitig mit Bank und Steuerberatung sprechen. Besonders hilfreich sei, klare Rollen zu definieren. „Manchmal braucht es auch einen Mediator, um Spannungen zu lösen.“

## Wachsen statt stürzen

Wie Nachfolge gelingen kann, schilderte Ulrike Rabmer-Koller, CEO der Rabmer Gruppe. Sie durfte zehn Jahre lang in ihre künftige Rolle hineinwachsen – zunächst als Prokuristin, dann als Eigentümerin. „Ich habe eigene Ideen eingebracht und das Unternehmen transformiert. Wichtig ist Wertschätzung gegenüber den Übergabern und ein klarer Fahrplan.“ Für ihre eigene Nachfolge setzt sie auf Freiwilligkeit: „Meine Kinder sollen ihren eigenen Weg gehen. Nur wer Freude hat, kann Verantwortung übernehmen.“

## Ein Generationenthema

Die Diskussion machte deutlich: Unternehmensnachfolge ist kein reines Familienproblem, sondern eine volkswirtschaftliche Aufgabe. Wenn zehntausende KMUs in den kommenden Jahren keine Nachfolger finden, drohen Know-how-Verlust und Marktverzerrungen. Lösungen beginnen mit Offenheit, klarer Kommunikation und dem Mut, rechtzeitig Verantwortung zu teilen. ●

v.l.n.r.: Michael Pérez, Urs Weber, Sabine Hönigsberger, Ulrike Rabmer-Koller, Kathrin Gulnerits, Marie-Christine von Pezold, Florian Meindl

# KI zwischen Tempo und Verantwortung

Ein interaktiver Abend über Chancen und Risiken der Künstlichen Intelligenz.

**A**m 3. November 2025 trafen sich rund 70 Führungskräfte aus Wirtschaft und Technologie im EY-Auditorium Zürich, an dem EY Switzerland und Kyndryl Switzerland durch ein Format aus Keynote, Simulation und Paneldiskussion mit Roman Haltinner (EY), Mike Duggan (Kyndryl Schweiz), Christian Sebregondi (ZKB) und Moderator Adrian Ott (EY) führten. Im Mittelpunkt: die Geschwindigkeit technologischer Entwicklung und ihre Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft.

## Reifegrad, Nutzen und Risiken

In seiner Keynote zeigte Adrian Ott die Sprünge bei generativer Medienproduktion und Voice-Agenten, warnte aber vor Fehlern wie Halluzinationen und fehlerhaften Quellen. Ein Sicherheits-Showcase demonstrierte, wie agentische Systeme manipuliert oder Daten abgegriffen werden können – ein Hinweis darauf, wie wichtig Kontrolle und Quellenprüfung bleiben.

## Tempo als Game-Changer

Roman Haltinner betonte den massiven Geschwindigkeitszuwachs gegenüber früheren IT-Wellen: KI-Modelle entwickeln sich in Wochenzyklen weiter, Funktionen fließen direkt in Produkte ein, Lernkurven laufen parallel zur Implementierung. Organisationen müssen Entscheidungen schneller treffen, Risiken mitlernen und Anpassungszyklen drastisch verkürzen – sonst droht der Anschlussverlust.

## Jeder redet über AI – wer verdient damit?

Mike Duggan brachte den Realitätscheck: Über KI werde viel gesprochen, doch entscheidend sei, wer tatsächlich Wertschöpfung erziele. Studien zeigen: Investitionen steigen, Budgets wachsen, Renditedruck nimmt zu. Das Panel sah darin keinen

Hype, sondern einen tiefgreifenden Strukturwandel – getrieben von Technologie, Kapital und Regulierung. Gefordert sind klare ROI-Pfade, skalierbare Use-Cases und solide Governance.

## Sicher starten, breiter lernen

Christian Sebregondi schilderte ein Praxisbeispiel aus der Finanzbranche: Der KI-Einsatz startete in einer abgesicherten Azure-Umgebung ohne direkte Kundeninteraktion. Zum Schutz vor Datenabflüssen wurden interne Zugriffe und klare Sicherheitsbarrieren definiert. Über 75 % der Mitarbeitenden sind geschult und nutzen die Umgebung für kontrollierbare, verifizierbare Prozesse wie E-Mail-Intake und Summarization.

## Menschen & Tempo: Die „letzten 1 %“

Auch bei einer Automatisierung von 95 bis 99 % bleiben rund ein Prozent komplexe Sonderfälle, die fachliche Expertise und menschliche Entscheidung erfordern. Damit diese Fälle gut gelöst werden, sollten Organisationen früh Ausbildungspfade, klare Eskalationswege und interdisziplinäre Teams etablieren – ergänzt durch Weiterbildung und Praxis-Playbooks. Darin waren sich alle Panelisten einig.

## Vorstandssitzung mit 10 Mio. Investitionsrahmen

Höhepunkt war die von Maria Pisa (EY) moderierte Board-Simulation. In Rollen-Pitches von Roman Haltinner (CEO), Mike Duggan (CIO) und James Packer (CISO, EY) entschieden die Teilnehmenden als fiktiver Aufsichtsrat über die Allokation eines Investitionsbudgets von 10 Mio. CHF. Bewertet wurden ROI, Effizienz, Security und Kompetenzaufbau. Das Ergebnis: konkrete Transformationspfade mit klaren Meilensteinen – vom Pilotprojekt bis zur Governance-Struktur. ●



v.l.n.r.: Roman Haltinner, Mike Duggan, Maria Pisa, Urs Weber, Christian Sebregondi

v.l.n.r. Stepanida Gustova, Christian Keller, Yvonne Fiedermann, Urs Weber, Andre Naef, Björn Thielcke



v.l.n.r.: Christian Sebregondi, Mike Duggan, Adrian Ott, Roman Haltinner



# Jubiläum mit Stil

Zum 40. Friends 4 Friends traf man sich zum genussvollen Netzwerken im The Ritz-Carlton Vienna.



v.l.n.r.: Florian Ziegler (KESCH Event & Promotion GmbH), Martin Reiss (Allsport Promotion GmbH), Urs Weber (HKSÖL), Jutta Rinderer (Fluglinie People's), Elias Krevatin (Fluglinie People's)

**E**in rundes Jubiläum, das in Erinnerung bleibt: Am 23. September 2025 fand im The Ritz-Carlton die 40. Ausgabe von Friends 4 Friends statt. Gastgeber Allsport Promotion GmbH lud in das elegante Ambiente des Hauses, wo sich Vertreter aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zu einem Abend des Austauschs, der Begegnung und des Genusses einfanden.

Traditionell bildete das Raclette mit Käse von Interfood den kulinarischen Mittelpunkt – ein Klassiker, der auch an diesem Abend für genussvolle Momente und ungezwungene Gespräche sorgte. Ergänzt durch feine Beilagen und eine Dessertauswahl, die sowohl geschmacklich als auch optisch überzeugte, wurde



der Abend zu einem Fest für alle Sinne. Die Atmosphäre des The Ritz-Carlton bot den idealen Rahmen, um bestehende Kontakte zu vertiefen und neue Verbindungen zu knüpfen. Zwischen angeregten Gesprächen, herzlichen Begegnungen und vielen bekannten Gesichtern zeigte sich einmal mehr, wie wichtig persönliche Beziehungen sind.

Zum Abschluss freuten sich die Gäste über ein Geschenkset mit hochwertigen Produkten von Lindt & Sprüngli, Wiener Seife und weiteren Partnern. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Fluglinie People's, der BTV Vier Länder Bank AG und der KESCH Event & Promotion GmbH – ein starkes Zeichen für andauerndes partnerschaftliches Engagement. ●



v.l.n.r.: Marc Freuler (LGT Bank AG), Matthias Ithaler (Ithaler Consult e.U.), Rainer Saga (axtesys GmbH), Urs Weber (HKSÖL)

# Premiere in Graz

Erstmals in der Steiermark: Friends 4 Friends vereint Branchen im axtesys HQ.

**A**m 13. Oktober 2025 feierte Friends 4 Friends seine 41. Ausgabe in Graz in den modernen Räumlichkeiten der axtesys GmbH mit Vertretern aus Wirtschaft, Technologie und weiteren Branchen – ein Auftakt, der zeigte, wie produktiv Begegnungen im richtigen Rahmen sein können.

Kulinarischer Fixpunkt war ganz nach Tradition das Raclette. Fein abgestimmte Beilagen und eine passende Getränkebegleitung senkten Einstiegsschwellen, wirkten als Icebreaker und gaben Gesprä-

chen schnell Tiefe. „Netzwerken mit Geschmack“ wurde an diesem Abend erneut in entspannter Atmosphäre erlebbar. Die offene Umgebung bei axtesys begünstigte konzentrierte und ungezwungene Dialoge. Diskutiert wurden unter anderem KI-Anwendungen, der Fachkräftemarkt und neue Vertriebswege; zugleich entstanden spontane Verbindungen zwischen etablierten Playern und jungen Unternehmen. Der Branchenmix wirkte als Katalysator: Wer Austausch suchte, fand ihn – fachlich präzise, menschlich nah.

Ein besonderer Dank galt dem Gastgeber axtesys GmbH sowie den Partnern Ithaler Consult e.U., LGT Bank AG und KESCH Event & Promotion GmbH. ●



v.l.n.r.: Katharina Jauk, Dominic Lipphart, Uwe Mayer



v.l.n.r.: Lorenz Moser, Josef Landschützer, Marco Marti, Markus Moser

# Business News

Strategische Köpfe in Bewegung: aktuelle Ernennungen, Wechsel und Mandate, die Takt und Richtung in Unternehmen bestimmen.

**Text:** Philipp Josef Rossmann



**Claudine Delavy,  
Kessler Consulting**

Claudine Delavy übernimmt als Geschäftsführerin die Kessler Consulting AG, eine Tochtergesellschaft von Kessler & Co AG, die Risk Consulting Dienstleistungen bietet, und folgt damit auf Simon Künzler, der nach langjähriger Leitung als Senior Consultant weiter tätig bleibt. Die ehemalige Marsh-Managerin (Risk Analytics, UK) bringt Beratungserfahrung in ERM, Business Resilience sowie Alternative Risk Financing mit und ist seit 1. März 2025 bei Kessler beschäftigt.



**Thomas Kicker,  
Magenta Telekom**

Thomas Kicker ist seit 1. August 2025 CEO von Magenta Telekom und folgt Interimschefin Dominique Leroy. Der frühere CCO kehrt somit zum Unternehmen zurück und bringt Stationen bei Deutsche Telekom im Silicon Valley, Palantir, blackshark.ai und cyan AG mit. Als Experte für Telco, Digitalisierung und KI soll er den Innovationskurs schärfen. Magenta gilt als einziger europäischer Telekom-Gesamtanbieter.



**Philipp Navratil,  
Nestlé**

Nestlé hat Philipp Navratil zum neuen CEO ernannt. Der Schweiz-Österreicher ist seit 24 Jahren im Konzern. Navratil startete 2001 in der internen Revision, leitete später Nestlé Honduras, wechselte 2020 in die globale Kaffee-Sparte und war zuletzt als Nespresso-Chef tätig. Seit Anfang Jänner sitzt er in der Konzernleitung.



**Roland Kläy,  
VP Bank**

VP Bank ernannt den diplomierten Wirtschaftsprüfer mit Finanz- und Risikosteuerungs-Expertise Roland Kläy zum CFO und Mitglied der Gruppenleitung, der die Rolle von Interim-CFO Philippe Wüst übernimmt. Zuvor war Kläy Co-Founder sowie Chief Financial and Risk Officer der radicant bank ag und hatte Leitungsfunktionen bei der Aargauischen Kantonalbank inne.



**Gerhard Starsich,  
ÖBB-Holding**

Gerhard Starsich, Generaldirektor der Münze Österreich AG, wurde in den Aufsichtsrat der ÖBB-Holding berufen. Die Bestellung erfolgte im Zuge der Hauptversammlung vom 30. Mai; die Funktionsperiode läuft fünf Jahre. Starsich ist seit 2011 Generaldirektor und seit 2008 Vorstandsmitglied der Münze Österreich und verantwortet u.a. Finanzen, IT und HR. Er bringt eine ausgewiesene Management- und Finanzexpertise ein.

**PRÄSIDIUM**



**Präsident**  
Dr. Alexander RIKLIN  
Gesellschafter und Vorsitzender des Beirates, ALCAR Holding GmbH, Hirtenberg

**Vizepräsident**  
Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus KAWKA  
Geschäftsführer, kawka3W Business Consulting, Wien

**Vizepräsidentin**  
Angelika MOOSLEITHNER  
Member of the Group Board, First Advisory Group, Vaduz

**Vizepräsident**  
Michael PÉREZ lic. iur.  
Partner, LAWCO. Rechtsanwälte | attorneys at law, Wien

**EHRENPRÄSIDIUM**



**Ehrenpräsident**  
Dipl.-Ing. Heinz FELSNER  
Gesellschafter, EFH Beteiligung GmbH

**Ehrenpräsident**  
Mag. Dr. Rudolf GÜRTLER  
em. Rechtsanwalt

**Ehrenpräsident**  
Franz WIPFLI  
Board Member, Zurich Financial Services

**Ehrenpräsident**  
Dr. Arthur WULKAN  
Partner, FIO Partners AG

**DIREKTIONSRAT**



Sandro ALBIN  
Co-Founder, Managing Partner, cptr AG, Zürich

Michael BICKEL  
CFO, Ivoclar Vivadent AG, Schaan

Gerhard BURTSCHER  
Vorstandsvorsitzender, Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck

Dr. Luciano CIRINÀ  
CEO, Zurich Versicherungs-AG, Wien

Dipl.-Ing. Christian DIEWALD  
CEO, Stadler Austria GmbH, Wien

Hendrik FRECKEN MSc.  
Senior Manager, Detecon Consulting Austria GmbH, Wien

Mag. Gerald GAHLEITNER  
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Partner LeitnerLeitner GmbH, Linz

Dr. Burkhard GANTENBEIN  
Geschäftsführender Gesellschafter, Ango Invest GmbH, Wien

Thorsten HEILING  
Geschäftsführer, Vitra Ges.m.b.H., Wien

Mag. Lukas HELD L.L.M.  
Partner, hba Rechtsanwälte GmbH, Graz



Mag. Christoph KANNEBERGER  
Partner, Seed X Liechtenstein, Schaan

Mag. Stefan KARGL  
Geschäftsführer, LMM Investment Controlling AG, Wien

Daniel KNUCHEL lic. oec. HSG  
Partner, Advicum Consulting GmbH, Wien

Mag. Claudia KOPETZKY  
Chief Marketing Officer, Axess AG, Anif

Dr. Rudolf KRICKL  
Senior Partner, PwC Österreich GmbH, Wien

Mag. Peter LAGGNER  
Vorstand, Trimetis AG, Wien

Dr. Robert LÖW  
Vorstandsvorsitzender, Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Wien

Christian Paul LYK  
CEO, KENDRIS AG, Zürich

Mag. Maria MAAGER, MBA  
Head of Development & Partnerships, ISTA, Klosterneuburg

Mag. (FH) Michael MOOSLEITHNER  
Consultant, Zürich



Mag. Thomas NEUSIEDLER  
CEO, Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien

Christoph OBERERLACHER, MBA  
Geschäftsführer, Swiss Life Select Österreich GmbH, Wien

Mag. Sonja PEDROSS-AICHINGER  
Geschäftsführerin, Bühler AG, Salzburg

Martin REISS  
CEO, Allsport Promotion GmbH, Wien

Wolfgang ROSAM  
Herausgeber, Chefredakteur, Falstaff Verlags GmbH, Wien

Julien ROSSIER  
Geschäftsführer, Bucherei 1886, Wien

Mag. Helmut SALLER  
Geschäftsführer, The Swatch Group (Österreich) GmbH, Wien

Stefan SARBACH  
Country CEO Schweiz und Österreich, Zühlke Engineering AG, Wien

Christian D. SCHÄFER  
Vorstand, Laufen Austria AG, Wilhelmsburg an der Traisen

Mag. Helmut SCHOBA, MBA  
Geschäftsführer, VGN Medien Holding GmbH, Wien



Dr. Thomas SCHRÖCK  
Geschäftsführer, The Natural Gem GmbH, Wien

Roland SCHUBERT  
Mitglied des Verwaltungsrats, LGT Bank AG, Vaduz

Janine SCHWABE-HÄDER  
Vorsitzende der Geschäftsführung, Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH, Wien

Alessandro SERALVO  
Executive Vice President, Cornèr Banca SA, Lugano

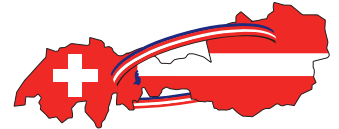
Dr. iur. Klaus TSCHÜTSCHER  
Verwaltungsrat, Swiss Life Holding AG, Zürich

**ADVISORS**



Rudolf SEMRAD  
Senior Advisor, HKSÖL, Wien

Yvonne FIEDERMANN  
Advisor, HKSÖL, Zürich



**HANDELSKAMMER**  
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

## Gut für Sie. Gut für Ihr Geschäft.

Mit dem Eintritt in die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) werden Sie Teil eines hochkarätigen Netzwerks von Führungskräften im Wirtschaftsraum Schweiz-Österreich-Liechtenstein.

Profitieren auch Sie von unseren Kontakten und zahlreichen Vorteilen und werden Sie Mitglied!

Jetzt beitreten!



## Exklusive Vorteile für unsere Mitglieder

- **Events**  
Veranstaltungen mit hochkarätigen Speakern und Raum zum Netzwerken.
- **Adressrecherche**  
Einmal im Jahr eine kostenlose Adressrecherche für Mitglieder.
- **Match-Making**  
Vernetzung mit gewünschten Zielpersonen durch den HKSÖL-Generalsekretär.
- **Spezialraten**  
Corporate Rates bei ausgewählten Hotels und der People's Airline.
- **Meetings**  
Buchbarer Veranstaltungssaal in Wien und Räume bei Partnern in Zürich und Vaduz.
- **Mehrwertsteuer-rückforderung**  
Unterstützung bei der Erstattung der bilateralen Mehrwertsteuer.
- **Versicherung**  
Kostenlose Unfall- und Rechtsschutzversicherung für zwei Angestellte Ihres Unternehmens.
- **Dokumentenservice**  
Recherche und Unterstützung bei Bonitätsprüfungen, Handelsregisterauszügen u.v.m.

## Team



Urs  
WEBER

Generalsekretär

Katharina  
SILVA  
GUERRERO

Marketing-  
management

Angelika  
ZSIDEK

Finanz- und  
Mitglieder-  
management

Martin  
KAISER

Event-  
management

Selina  
SCHALKO

Marketing-  
Assistentin

 **LinkedIn:**  
[company/hk-schweiz](https://www.linkedin.com/company/hk-schweiz)

 **Blog:**  
[hk-schweiz.at/blog](https://hk-schweiz.at/blog)

 **Kostenloses Hub-Abo:**  
[hk-schweiz.at/abonnieren](https://hk-schweiz.at/abonnieren)

# Neue Stimme in Wien

Simon Biedermann ist neuer Botschafter Liechtensteins in Wien. Der erfahrene Staatsdiener folgt auf Prinzessin Maria-Pia Liechtenstein und spricht über seine Ziele, die enge Partnerschaft mit Österreich und die Werte, die seine Arbeit prägen.

**A**m 1. September 2025 trat Simon Biedermann sein Amt als Botschafter Liechtensteins in Österreich an. Er folgt auf I.D. Prinzessin Maria-Pia Liechtenstein und vertritt das Land auch in der Tschechischen Republik sowie bei der OSZE und den Vereinten Nationen. „Es ist ein Privileg, Liechtenstein hier in Wien zu vertreten“, sagt Biedermann. „Ich gehe mit großem Respekt an diese Aufgabe.“

Der 47-Jährige blickt auf über 15 Jahre im liechtensteinischen Staatsdienst zurück. Zuletzt war er Generalsekretär im Ministerium des Regierungschefs Daniel Risch und leitete den erfolgreichen Beitritt Liechtensteins zum Internationalen Währungsfonds. „Diese Erfahrung hilft mir sehr, da ich die Abläufe in der Verwaltung kenne und internationale Prozesse aus erster Hand erlebt habe.“ Österreich und Liechtenstein seien, so Biedermann, „historisch, kulturell und wirtschaftlich eng verbunden“. Über 50 bilaterale Verträge zeugen von dieser Nähe. „Stabilität entsteht aber nicht durch Stillstand,



sondern durch die tägliche Arbeit an der Weiterentwicklung.“ Künftig sieht er besonders in der Cybersicherheit und im Schutz vor hybriden Bedrohungen neue Kooperationsfelder.

In Wien will sich der Botschafter auch bei den internationalen Organisationen für die Werte einsetzen, die Liechtenstein auszeichnen: Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und eine

regelbasierte Ordnung. „Gerade kleine Staaten sind auf ein funktionierendes internationales System angewiesen“, betont er. Sein Ziel: die Partnerschaft mit Österreich weiter zu vertiefen. „Wir profitieren voneinander – auf diplomatischer Ebene, in internationalen Gremien und regional im Alpenrheintal. Eine gute Nachbarschaft muss gepflegt werden. Dafür werde ich mich nach Kräften einsetzen.“ ●

## NEUE HKSÖL-MITGLIEDER

### Allplan GmbH

Ressourceneffizienz Industrie  
AT-1040 Wien  
[allplan.at](http://allplan.at)

### Artaker Computersysteme GmbH

IT-Dienstleistungen  
AT-1040 Wien  
[artaker.it](http://artaker.it)

### Bank Julius Bär

Bankwesen  
CH-8010 Zürich  
[juliusbaer.com](http://juliusbaer.com)

### BS Gastro & Event Services GmbH

Gastronomie  
AT-2320 Schwechat  
[brok-catering.at](http://brok-catering.at)

### JKP Immobilien GmbH

Immobilien  
AT-8010 Graz  
[jkp-immobilien.at](http://jkp-immobilien.at)

### VA Intertrading AG

Weltweites Handelsunternehmen  
AT-4020 Linz  
[vait.com](http://vait.com)



Mehr Informationen zu den neuen Mitgliedern finden Sie hier:



Ich will eine Bank,  
die mir reinen  
Wein einschenkt.

Willkommen im  
Private Banking der LLB.

llb.at

llb 1861



# *Finanzdienstleistungen aus erster Hand.*

Vaduz | Zürich | Genf | Hongkong | Singapur  
Telefon +423 236 30 00 | [www.first.li](http://www.first.li)

*First Advisory*